

Die weißen Tränen der Bäume



Mastixbäume mit ihren weißen „Schatten“ auf der Insel Chios.

BILDER: SN/MARTIN SWOBODA (3)

Chios.

Besuch auf der griechischen Insel voll von Götter-Wein, Zitrusfrüchten und – einzigartig – Mastixbäumen.

KARIN ZENATY

N „Natürlich liegt da oben manchmal Schnee!“ Vivi Potamoussis ist entrüstet. Immer diese Behauptungen aus dem Süden der Insel! Der Gipfel des Profitis Ilias ragt immerhin knapp 1300 Meter über den Meeresspiegel der Ägäis hinaus. Und auch das Schwarz-Weiß-Foto im Mastix-Museum aus dem 19. Jahrhundert zeigt ganz deutlich erfrorene Mastixbäume. „Aber im Süden will's ja keiner glauben.“ So unterschiedlich können Menschen, Meinungen und Alltag selbst auf einer ziemlich kleinen Insel sein.

Wobei Chios mit seiner Länge von 51 Kilometern immerhin die zehntgrößte Mittelmeerinsel und seit Jahrtausenden für überraschende Geschichten gut ist. So dürfte das Eiland einer der vielen möglichen Geburtsorte von Homer sein, in der „Ilias“ erwähnt der antike Dichter jedenfalls den „schwarzen Wein von Arioussios, Nektar der Götter“, der nächste Hinweis auf den Rebsaft kommt vom griechischen Geschichtsschreiber Strabon, und spätestens wenn Dimitris Kefalas die zur Trocknung und somit Geschmacksintensivierung ausgebreiteten Chiotiko-Krassero-Trauben präsentiert, ist eines klar: Jawohl, der göttliche Tropfen kann nur hier gekelkelt worden sein!

Bis spät in byzantinische Zeiten reichte der Ruhm chiotischen Weins, ehe er in Ver-

gessenheit geriet. Heute sind nur noch zwei Winzer aktiv, beide mit Namen Kefalas. Dimitris firmiert als Direktor der auf Privatinitiative gegründeten Arioussis-Weinkellerei, und wirklich – allein die Lage der Produktionsstätte rechtfertigt die lange Fahrt ganz in den Norden, von hoch oben blickt man übers weite Meer. „Gar nicht so hoch“, wiegelt er ab, „160 Meter sind wir hier über dem Meer. Unsere Weißweine wachsen viel weiter oben.“ Die Lagen werden, wie zu Homers Zeiten, biologisch-dynamisch bewirtschaftet, auch die Landwirtschaft ringsum verzichtet auf unkontrollierten Chemieeinsatz. „Auf die Zertifizierung verzichten wir aber. Kostet viel Geld, und wir verkaufen auch so mehr, als wir produzieren können!“ Verständlich. Was aber ist mit all den anderen geschehen, die einst hier reichlich Wein fürs West- und auch Oströmische Reich produziert haben?

Die Antwort liegt bei einem ausgesprochen gefragten Produkt der Insel, das damals und heute ausschließlich auf Chios zu Hause ist, ein Exportschlager seit Jahrtausenden, besonders unter der Herrschaft der Genueser: Mastix! Dieses Harz der Pistacia lentiscus, einem dem Pistazienbaum verwandten Gebüsch, gilt seit dem Altertum als Heilmittel; Rachen, Zähne und Magen lassen sich damit schonend besänftigen. Das zähflüssige Harz tropft aus sachkundig geritzten Einschnitten auf den mit weißem Pulver bedeckten Boden und bildet sogenannte Tränen. Und zwar nur auf Chios,

und selbst da nur im Süden. Diese Exklusivität trieb den Preis in die Höhe, die Genueser bauten daher die wenigen Mastix-Dörfer zu imposanten Wohnfestungen mit nur einem Tor aus.

Auch die Einheimischen wurden wohlhabend, unschwer zu erkennen am exaltierten schwarz-weißen Dekor der Häuser von Pyrgi, und in einem davon wohnte ein gewisser Herr Kolombus. Als genuesischer Kaufmannssohn hat er vom Papa eine Ausbildung bei den seinerzeit legendären chiotischen Kapitänen genossen. Diese wie auch die Geschichten von den lokalen Reedern, die mit dem Import exotischer Handelsware reich geworden waren, haben ihm wohl bei Isabella von Kastilien und deren Schatzmeister Tür und Reise-Schatulle geöffnet.

Apropos Spanien: Dorthin gelangten im Gepäck der Araber diverse Zitrusfrüchte, das Klima auf Chios erschien den Genuesern für deren Anbau geeignet, und so bauten sie auch gleich ihre Herrenhäuser in die weitläufigen Plantagen in der Ebene rund um die Hauptstadt. Die Pracht der südamerikanisch anmutenden Haziendas ist heute auch für Touristen zugänglich – manche der prunkvollen Residenzen sind Hotels.

Diversifikation ist auf Chios der Schlüssel zum Erfolg. Auch als europäische Reiseveranstalter in vorausseilender Angst 2012 Charterflüge auf die Insel gestrichen hatten, war es ihre Vielseitigkeit, die die Chioten über die vergangenen Jahre gebracht hat. „Wir haben schon viel Schlimmeres überstanden“,

merkt Giorgos Missetzis an, während er uns im Kloster Nea Moni eine verglaste Truhe voller kahler Knochen zeigt. Die Legende will, dass die Osmanen 1822 über 100.000 Menschen umgebracht haben, also neun Zehntel der Bevölkerung, als Rache dafür, dass sie die Unabhängigkeitskämpfer unterstützt haben. „Viel wahrscheinlicher ist, dass ein Großteil geflüchtet ist, außerdem war der Sultan wohl enttäuscht.“ Giorgos schmunzelt und zeigt, dass dort, wo Menschen ganz nahe mit ihren angeblichen Feinden zusammenleben, sie viel weniger anfällig für Propaganda sind.

Giorgos hat neben seinem gut dotierten Job als Consultant in seinem Heimatort Avgonima verlassene Häuser erstanden und betätigt sich mittlerweile dort als Hotelier. „Während die Menschen im Süden Mastix, im Norden Wein produziert und an der Küste Fischfang betrieben haben, gab es für die Menschen hier im kargen Hochland eigentlich nur eine Alternative: Handeln.“ Er deutet zur byzantinischen Burg am Berg über Volissos. Die wacht über den kleinen Hafen von Limnia und die direkte Route von Konstantinopel nach Kreta und Alexandria. Diese ist heute vielleicht nicht mehr so wichtig wie zur Zeit byzantinischer Kaiser oder osmanischer Sultane, doch wer beim Frühstück unter Pinien oben auf dem Hügel die Unzahl von Containerschiffen, Tankern und natürlich auch Seglern beobachtet, versteht, warum die Ägäis seit Homers Zeiten für Schlagzeilen gut ist.

INFORMATION

Tip: In den letzten Jahren wurden viele Wanderwege auf Chios kartografiert, markiert und instand gesetzt, auch durch Giorgos Halatsis. Das stolze Mitglied des Österreichischen Alpenvereins sorgt auch dafür, dass im Thermalbad von Agiasmata Kataloge aus Gastein und weiteren alpinen Vorbildern aufliegen. Ein paar Renovierungen braucht es noch, doch auch im derzeitigen Zustand ist der einsame Ort an der Nordküste mit seiner kleinen Taverne und dem alten Bergbaudorf im Hinterland ein lohnendes Wanderziel!

thermae-agiasmata.com, chioshiking.gr

Schlafen: Venetis House Suites, Kambos, www.venetishouse.gr; Spitakia Hotel, Avgonima, www.spitakia.gr; Volissos Holiday Homes, Limnia, www.volissosholidayhomes.gr

Information: www.chios.gr, www.visitgreece.gr



Mittagsruhe zwischen den reich verzierten Häusern von Pyrgi.



Kleine Kirche zu Ehren des hl. Isidor.